



BERND HERTLE

MIT GRÄSERN GESTALTEN

Traumhafte Beetideen mit
Gräsern und Blütenstauden

GU



Gräser – faszinierend und vielseitig

- Eleganz und Leichtigkeit
- Wie es euch gefällt: Gräser für alle Sinne
- Ein wenig Botanik
- Flüchtige Gäste und Bambus-Veteranen
- Gräser in der Natur

Wo Gräser im Garten gedeihen

- Am richtigen Platz
- Die Klassiker im Garten: Rabatten
- Trockenstandorte
- Pflanzplan:** Vornehme Bescheidenheit
- Eine Welt für sich: der Steingarten
- Gräser im und am Wasser
- Pflanzplan:** Lebhaftes Blattspiel am Teichrand
- Gräser im Schatten

6

8
10
12
14
16

18

20
22
24
26
28
30
32
34

Pflanzplan: Licht- und Formenspiel im Schatten 36
Mobiles Grün: Gräser in Kübeln 38

Gräser: Alleskönner im Garten 40

- Gestalten mit Gräsern
- Hoch und niedrig, schmal und breit
- Wuchsform und Charakter
- Dezent und apart: Blüten und Früchte
- Pflanzplan:** Formenspiel im Sonnenbeet
- Texturen: Spiel mit Harfen und Pauken
- Pflanzplan:** Texturen-Mix im lichten Schatten
- Viel mehr als schlichtes Grün
- Pflanzplan:** Edel und natürlich: Symphonie in Weiß
- Gräser im Jahreslauf
- Pflanzplan:** Herbstlicher Ausklang
- Passende Partner
- Pflanzplan:** Gräser und Rosen in glücklicher Liaison
- Anordnung in der Pflanzung



Pflanzplan: Ein buntes Gräserpotpourri

76

Naturnah oder kunstvoll gestylt?

78

Pflanzplan: Kontrast zwischen Pflanzen und Steinen

82

Anpassungsfähige Hungerkünstler

118

Heiter: Gräser mit weiß- und gelbbunten Blättern

124

Braunlaubige Gräser

132

Einjährige Ziergräser

134

Gräser pflegen und vermehren

84

Anhang

Unkomplizierte Gräser

86

138

Pflegen und schützen

88

139

Gräser vermehren

90

Bezugsquellen/Literatur

144

Die schönsten Gräser im Porträt

92

Aus der Fülle schöpfen

94

Bambus – vielseitig und anmutig

96

Große Gräser – majestätische Gestalten

100

Gräser für die Staudenrabatte

106

Gräser für feuchte Standorte

110

Gräser für den Schatten

114

Eleganz und Leichtigkeit

Dynamische Blattformen, flauschige Blüten- und Fruchtstände und vielfältige Wuchsformen machen Gräser zu unentbehrlichen Gartengästen.

Rechts: Die duftigen Rispen des Diamantgrases und die aparten Federn des Chinaschilfs korrespondieren in schöner Weise mit den dynamischen Linien der Gräserblätter.

Unten: Grazil – die Blütenähren der einjährigen Mähnen-Gerste.

Ob hoch gewachsen und voller Schwung oder klein und grazil – Gräser liegen im Trend. Längst sind sie von Begleitern zu Hauptdarstellern im Garten aufgerückt. Vor allem im herbstlichen Garten tragen sie zu stimmungsvollen Szenarien bei: Wenn ihre Fruchtstände das Licht der tiefer stehenden Sonne brechen, schaffen sie gemeinsam mit dem gelben, roten oder orangefarbenen Herbstlaub von Bäumen, Sträuchern und Stauden faszinierende Bilder. Dann sorgen die

wenige Varianten sind dank ihrer verblühten Rispen den ganzen Winter über eine Augenweide, andere sind sogar das ganze Jahr über grün. Wieder andere beeindrucken durch einen frühen Austrieb und eine zeitige Blüte oder auffällig gefärbte Blattspreiten. Denn längst nicht alle Gräser sind einfach nur grün. Stahlblaue, stumpfgrüne, leuchtend gelbe, weiß gestreifte und purpurfarbene bis nahezu schwärzliche Nuancen umfasst die fein abgestufte Farbpalette, selbst bizarr wirkende Brauntöne fehlen nicht im Angebot.

Immer eine gute Figur

Doch nicht die Farbe ist es, die uns als Erstes in den Sinn kommt, wenn wir an Gräser denken. Es ist das filigrane Erscheinungsbild der schlanken Blätter, die Eleganz der Pflanzen, die trotz der teils mächtigen Horste kaum einmal schwer und bedrückend wirken. Grazie und Leichtigkeit sind Eigenschaften, die wir den Gräsern zubilligen. Zu Recht! Im Garten setzen sie entscheidende Akzente – im Kontrast zu den derben Blättern ihrer Nachbarn, als aufstrebende Gestalten zu niedrigen Partnern oder ganz allein vor einer hellen Mauer, die das zauberhafte Liniengeflecht der Gräser als Schattenspiel einfängt.

Nicht immer müssen Gräser die erste Geige spielen. Mitunter ordnen sie sich willig unter und schaffen mit ihren Blattschöpfen die Verbindung zwischen verschiedenen Pflanzencharakteren. Gut, dass wir aus einer Vielzahl Formen wählen können. Und schön, dass es für jeden Standort das passende Gras gibt!



federartigen Fahnen des Chinaschilfs, die transparenten Rispen der Rutenhirse oder die walzenförmigen Ähren der Lampenputzergräser im Gegenlicht für unvergessliche Eindrücke. Aber die Wirkung der vielfältigen und abwechslungsreichen Arten beschränkt sich nicht nur auf diese Jahreszeit. Nicht





Links: Sonnenhungrig und genügsam:
Blau-Schwingel und *Stachelnüsschen*.

Unten: An warmen, trockenen Standorten fühlt sich das Mexikanische Federgras wohl. Seine langen Grannen wirken zwischen den anderen Stauden wie spinnwebartige Geflechte.

Trockenstandorte

Heiße, trockene Standorte mit mageren, kiesigen oder sandigen Böden sind im Garten eine besondere Herausforderung. Doch mit der richtigen Pflanzenwahl entstehen gerade hier Bilder von ganz besonderem Reiz. Solche Arrangements nach dem Vorbild von Kies- und Stepengärten haben neben ihrer faszinierenden Optik noch einen anderen Vorteil: Sie brauchen die hier verwendeten Pflanzen kaum zu gießen und sparen so Arbeit und Wasser. Gut eingewachsen geraten Halbsträucher wie Garten-Wermut, Wohlriechende Eberraute, oder Lavendel durch sommerliche Hitzeperioden und Trockenheit kaum in Bedrängnis. Zahlreiche Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen und natürlich eine beachtliche Reihe anpassungsfähiger Gräser (→ Seite 118–123) zeigen sich ebenso wenig beeindruckt.

Für einen guten Start

Ganz ohne Pflege geht es allerdings nicht – zumindest in der Anfangsphase. Solange trockenheitsverträgliche Pflanzen noch keine weit reichenden Wurzeln gebildet haben, sollten Sie sie mit



ausreichend Wasser versorgen. Unmittelbar nach der Pflanzung kann es also nötig sein, Blau-Schwingel, Blastrahlhafer oder Federgras noch ein paar Mal zu gießen. Später können Sie dann aber getrost auf das Wässern verzichten. Da vor allem winterliche Nässe den anpassungsfähigen Hungerkünstlern schadet, sollten Sie bei der Wahl des Standorts darauf achten, dass der Boden gut durchlässig ist und das Wasser rasch abziehen kann. Kiesige oder sandige Böden bieten diesbezüglich gute Voraussetzungen. In sonnigen Kiesgärten, auf nach Süden geneigten Hängen oder vor Südewänden lassen sich mit den filigranen Gräsern locker-beschwingte Beete gestalten. Der Konkurrenz durch stärker wachsende Sträucher oder gar Bäume sind die sonnenhungrygen Gräser allerdings nicht gewachsen.

Zarte Bilder

Sie haben kein opulentes Blattwerk, bleiben meist klein und sind häufig silbrig, stahlblau oder stumpfgrün gefärbt. Diese Beschreibung trifft auf viele trockenheitsverträgliche Stauden oder Halbsträucher zu. Die Kompositionen auf trockeneren Standorten haben deshalb ein ganz anderes Gesicht als etwa üppige Pflanzungen an einem Teichrand. Es sind zurückhaltende, zarte, ineinander verwobene Gebilde, die von mitunter leuchtkräftigen Farbtupfern strahlender Blüten durchsetzt sind. Gräser spielen darin eine wichtige Rolle. Es sind Bindeglieder zwischen unterschiedlichen Nachbarn. Besonders gut wirkt das schöne Formenspiel der feinstrahligen Horste des Blau-Schwingels, wenn sich diese aus einem Teppich niedriger Partner erheben. Eleganz und



Oben: Wahre Hunger- und Durstkünstler sind Federgräser. Noch an den kärgsten Standorten spielen die langen Grannen des eleganten Pracht-Federgrases sanft im Wind. Es ist ein ausgezeichneter sommerlicher Mittler zwischen Zwergigem Alant und Steppen-Wolfsmilch.

Dynamik des Atlas-Schwingels oder das zarte Linienspiel des Blastrahlhafers kommen ebenfalls besser zur Geltung, wenn die Pflanzen ihre Nachbarn an Höhe überragen. Die feinen fadenartigen Grannen der Federgräser präsentieren sich prächtig im Wind. Auch sie brauchen einen gewissen Freiraum, knüpfen jedoch zwischen anderen Stauden hübsche Bande. Kleinwüchsige Varianten wie Zittergras, Berg-Segge oder Mexikanisches Federgras können Sie in größeren Stückzahlen matrixartig als Grundgerüst einsetzen, um dazwischen andere Stauden zu pflanzen. Um Riesen-Federgras, Blauen Strandhafer oder Silberährengras indes brauchen Sie sich nicht den Kopf zu zerbrechen. Sie werden so hoch, dass sie Lavendel und Co. stets überragen. Am besten setzen Sie sie als Einzelpflanzen, oder Sie verteilen einige Exemplare unregelmäßig in der Pflanzfläche.